

Kleine Uniformkunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

treter für die deutsche Schweiz muss der Präsident leider mitteilen, dass Sabine Boller verstorben ist. Peter Röhlin hat seinen Rücktritt aus persönlichen Gründen gegeben. Im Moment werden diese zwei Posten nicht ersetzt.

Robert Nussbaumer stellt einen möglichen Auftritt mit einer Home Page im Internet vor.



Kpl Jürg Pichler am optischen Zielsuchgerät des Systems Sky Guard.

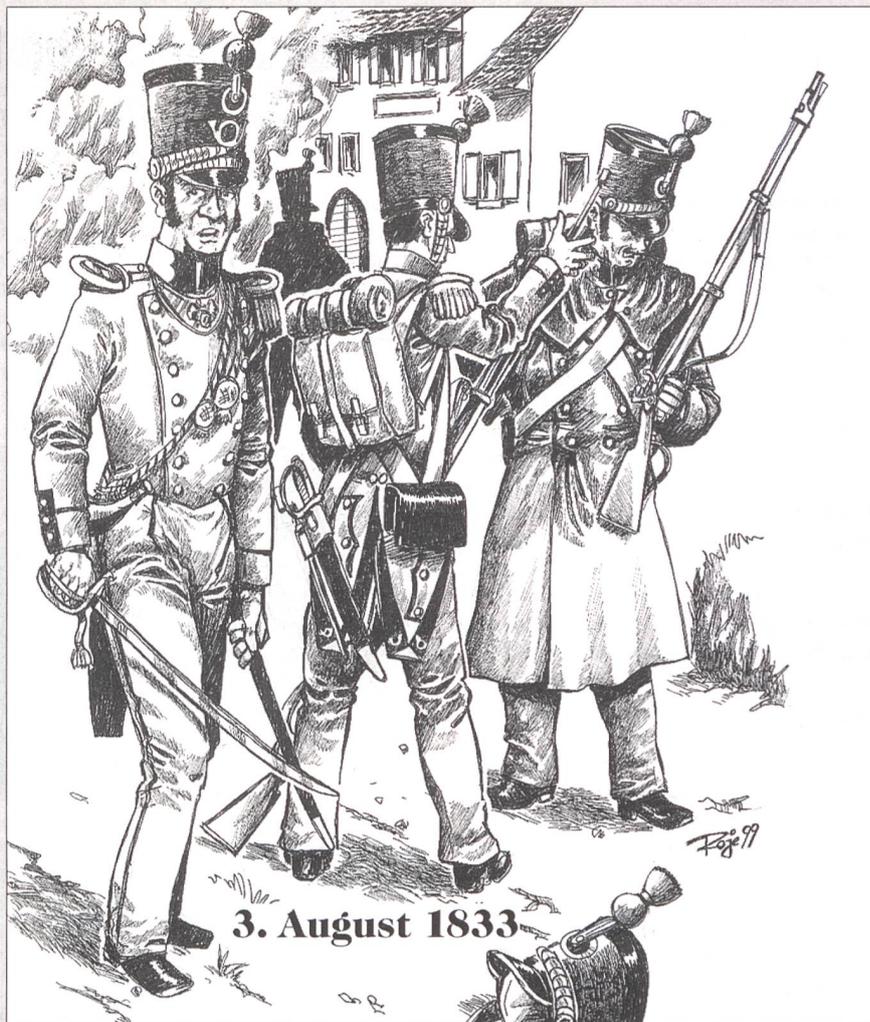
Arbeitsprogramm

Die Mitglieder der EMPA Schweiz werden zum Mitarbeiterseminar des Schweizer Soldaten eingeladen. Der Kongress von EMPA Europa findet vom 23. bis 28. Oktober in Wiener Neustadt statt. Am 4. September findet ein Treffen mit Oswald Sigg, Chef Info VBS, in Basel statt. Am 8. April 2000 ist ein Besuch zur Eröffnung des Bourbaki-Panorama in Luzern sowie GV vorgesehen.

Interessanter Rundgang

Im Anschluss an die Generalversammlung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem feinen Mittagessen Gelegenheit, die verschiedenen Posten des Besuchstages mit interessanten, sehr persönlichen Führungen anzusehen. Es war eine Freude festzustellen, mit welcher Motivation die jungen Leute an der Arbeit waren und mit sichtlicher Lust ihre Tätigkeit vorstellten. ■

Kleine Uniformkunde



Basler Miliz und «Stänzler» in Pratteln

Als «Dreissigerwirren» ging der Trennungskampf zwischen der Stadt Basel und der umliegenden Landschaft in die Geschichte ein. Die bürgerkriegsähnlichen Unruhen wurden in der Schweiz aufmerksam verfolgt, wurde dabei doch der Kampf zwischen Konservativen und Radikalen quasi vorweggenommen. Die Wirren fanden ihren blutigen Höhepunkt am 3. August 1833. Wie einige Male zuvor sandte die Stadt Basel Truppen aufs Land, um loyalen Gemeinden beizustehen und um die Rebellion niederzuschlagen. Kurz nach 9 Uhr morgens waren die Basler beim Dorf Pratteln angelangt. Jäger der Standestruppe, dem städtischen Berufsmilitär, unter Aide-Major Johannes Lukas von Mechel, dem späteren Divisionsgeneral in neapolitanischen Diensten, drangen ins Dorf ein. Zugleich rückte ein Jägerdetachment der Basler Miliz unter Hauptmann Johannes Debary in Pratteln ein. Oberst Johannes Burckhardt, der 1847 die II. eidgenössische Division in den Sonderbundskrieg führen sollte, marschierte unplanmässig auf eigene Faust hinter der Vorhut ins Dorf. Plötzlich fielen Schüsse gegen die Soldaten, und sogleich eröffneten Standessoldaten wie Milizjäger geradezu hysterisch das Feuer. Drei nichtkombattante Dorfbewohner, alle loyal gesonnen notabene, starben dabei. Unter ihnen der Fassbinder Johannes Rebmann, ein Urururgrossonkel des Schreibenden. Die Landschäftler fuhren fort, von ausserhalb des Dorfes die Truppen zu beschliessen. Oberst Burckhardt befahl, Feuer zu legen, um die Rebellen dazu zu bringen, das Schiessen einzustellen und stattdessen ihre

brennenden Häuser zu löschen. Der Tag sollte mit einer verlustreichen Niederlage für das konservative Basel enden. Der Landschaft erwuchs aus dem Kampf die ersehnte Unabhängigkeit.

Das Bild zeigt einen Standessoldaten in grauem Kaput mit Mantelkragen. Trotz des heissen Sommerwetters zog das Berufsmilitär im schweren Tenü ins Feld. Der Tschako kantonalen Ordonnanz zeigt unter der Gänse die schwarzweisse Baslerkokarde. Das Messingsturmband ist über dem Lederschirm hochgebunden. Der Soldat ist mit dem Tornister ausgerüstet. Übers Kreuz hängen die weissen Bandeliers für Munitionstasche und Seitenwaffen. Neben dem «Stänzler» rammt gerade ein Jäger der Miliz den Ladestock in den Musketenlauf. Er trägt den blau-roten Frack kantonalen Ordonnanz mit Epauletten. Auf den Frackschwänzen sind aufgenähte Jägerhörnerchen zu erkennen. Auf seinen Tornister ist die sogenannte Mantelrolle geschnallt. Schön erkennbar, Bandelier für Bajonett und Säbel. Der Milizoffizier mit gezogenem Degen trägt ebenfalls den Frack, dazu einen metallenen Halskragen mit Kantonswappen als Rangabzeichen. Auf dem Tschako ist das Jägerhorn aus Messing angebracht, auch hier sehen wir die hoch geschnallten Sturmriemen. Über die Schulter getragen sieht man den sogenannten «Jäger-ruf», das Signalhorn der Jägeroffiziere. Man erkennt hier, dass seinerzeit die Hosen einen aufknöpfbaren Latz hatten. Der heute übliche «Hosenstall» hielt erst mit der eidgenössischen Ordonnanz 1861 Einzug in unsere Armee.

Roger Rebmann, Rost und Grünspan, Basel